

Martin Wiechec

Liebe Schwestern und Brüder vom WAHREN LEBEN IN GOTT

Zeugnis eines Eucharistischen Wunders

Ich habe lange nachgedacht, ob ich Zeugnis geben soll, über ein besonderes Zeichen Gottes, das Er mir geschenkt hat. Aber nun weiß ich, dass dieses Wunder den Menschen mitgeteilt werden muss, zumal täglich immer mehr Gläubige vom Empfang der Eucharistie durch die Pandemie ausgeschlossen werden. Außerdem ist es der Wunsch des Herrn. Gott wird durch dieses Wunder, das ich erlebt habe, verherrlicht!

Im Zuge der Pandemie hatte ich in meiner Wohnung eine geweihte Hostie. Von dieser nahm ich bei Fernsehgottesdiensten immer wieder ein kleines Stück, um den Leib des Herrn aufzunehmen. Am 2. Oktober 2020 (Herz Jesu Freitag) bat ich Gott in der Beichte um mehr Hingabe und leidenschaftlichere Gottesliebe. Am 7. Oktober 2020 – es war der Tag des Rosenkranzfestes in Erinnerung an die Hilfe der Mutter Gottes in der Schlacht von Lepanto am 7.10.1571 – nahm ich wieder ein kleines Stück der Hostie zu mir. Es befand sich nun noch weniger als ein Viertel der ganzen Hostie in der Patene. Am 8. Oktober wollte ich wieder ein kleines Stück vom Leib des Herrn nehmen und bemerkte erst, als ich etwas von der Hostie abbrach, dass sich in der Patene eine ganze vollständige Hostie befand! Indem ich einen Teil des Leibes Christi zu mir nahm, wurde mir erst bewusst, was geschehen war. Ich war wie versteinert und äußerst aufgeregt. Seither meditiere ich oft Stunden lang über dieses Wunder. Manchmal habe ich das Gefühl, das ganze Zimmer sei erfüllt von der belebenden Gegenwart Gottes. In mir habe ich dann ein Empfinden, als ob mich Strom durchfließen würde. Oft reicht schon tagsüber der Gedanke an seine Gegenwart, um mich zu beleben und glücklich zu machen. Ich bin unendlich dankbar für dieses Zeichen Seiner Gegenwart. Ich weiß, dass ich diese Gnade nicht verdient habe. Der Dreifaltige Gott ist in dieser und in jeder geweihten Hostie gegenwärtig als Gott und Mensch: Sein ganzes Wesen, Seine Gottheit, alle Eigenschaften, Seine Vollkommenheit.

*Der **ICH BIN DER ICH BIN DA** schaut mich an mit so viel Liebe, die ich weder beschreiben noch fassen kann. Voll Ehrfurcht und Schweigen schaue ich ihn an und staune. Wir können schon heute auf Erden am Göttlichen Leben teilnehmen, wenn wir die kleine Hostie würdig empfangen.*

Botschaft an Vassula am 30. Juni 1999: „ Der Vater spricht: Der Unerreichbare Gott ist Erreichbar für euch, der Unsichtbare Gott ist sichtbar für euch und bereit, euch zu vergöttlichen. Er, dessen Größe alle Engelmächte, alle Wesen, und alles Geschaffene übersteigt, steht euch zur Verfügung, Schöpfung! Gott Selbst wird euch angeboten, um euch eure Göttlichkeit zurückzugeben und eure Seele zu vergöttlichen, damit sie ins Ewige Leben eingeht.

Wenn ihr Mir erlaubt, in euch zu fließen, werde ich euch alle jene Dinge verstehen lassen, die für euch unsichtbar sind, um eure Seelen zur vollkommenen Reue und Umkehr zu führen. Durch diese Umkehr wird euer so erbärmlicher unreiner Zustand in einen reinen, würdigen Zustand von Leib und Seele verwandelt, die dann bereit sind, an Demjenigen teilzuhaben, von dem ihr meint, Er sei Unerreichbar und Unnahbar.

Er, der in Herrlichkeit zu Meiner Rechten sitzt, und den du, Tochter, „ Meine Liturgie!“ nennst, gibt euch Sich Selbst, damit ihr Sein Fleisch esst und Sein Blut trinkt, sodass ihr Fleisch von Seinem Fleisch, Bein von Seinem Bein werdet.“

Jesus sagt am 16.Oktober 2000: “ Ich werde meine Eucharistie wieder in den Häusern(Kirchen) aufrichten, die Meiner Gegenwart beraubt worden sind und sie werden heilig werden.“ Auch wir sind Sein Haus. (Hebr.3,6)

Jesus wünscht von uns die stille Anbetung.

„ Komm zur betrachtenden Anbetung, denn das ist es, was Mir gefällt. Ich und du, du und Ich von Angesicht in völliger Stille; Ich offenbare dir Meine Schönheit und du preist Mich.“ (Botschaft vom 12.Oktober 1998)

Bedeutung des Datums 7.10. 2020 für das Eucharistische Wunder

Ohne die Mutter Gottes keine Auferstehung und ohne die Mutter Jesu keine Eucharistie! Wann geschah das Wunder am 7. oder 8. Oktober? Ich kann es nicht sagen, aber es hat ja eine Bedeutung, dass der Tag des Rosenkranzfestes und der Tag, an dem ich das Wunder der Eucharistie bemerkte, aufeinander folgten. Jesus und Maria waren auf Erden immer in der Höchsten Macht des Geistes Gottes verbunden.

Jesus sagt am 20. März 1996: „ Unsere Vereinigung war so vollkommen inniglich, dass Wir keine Worte brauchten, denn Unsere Aussprache geschah einzig und allein in Unseren Herzen; in Meiner Abwesenheit brauchten Ihr

Meine Worte und Meine Gedanken nicht überbracht zu werden, in der Höchsten Macht Meines Heiligen Geiste wusste Sie alles. In Ihrem jungfräulichen Herzen war Ihr alles bekannt, denn Sie besaß Gott, und Gott besaß Sie; auf diese Art war der Wille des Vaters Ihre tägliche Nahrung.“

Am 7. Oktober 1571 kam die Mutter Gottes der Kirche zu Hilfe in der Schlacht von Lepanto. Heute ist die Kirche wieder in großer Bedrängnis nach außen und nach innen. Christenverfolgung, Kirchen werden zerstört oder geschändet, und in der Kirche herrschen Rebellion, Streit und tiefe Spaltung. Über die Hölle darf an manchen Orten nicht mehr gepredigt werden. Die Prophetie wird bekämpft oder unterdrückt. Ich sehe das Eucharistische Wunder als einen erneuten Aufruf zum Rosenkranz Gebet. Die Mittlerin der Gnaden wird bei Ihrem Sohn der Menschheit Hilfe und Rettung erflehen.

Auch Gottes Botschaften vom WAHREN LEBEN IN GOTT an Vassula Ryden sind von Anfang an von äußeren Zeichen begleitet. Jesus sagt am 28. Mai 1987:

„Meine Zeichen werden nie aufhören; Meine Gegenwart wird in der Welt zu spüren sein, und ich werde fortfahren, Mich durch Zeichen zu offenbaren. Glaubt, glaubt, ihr kleingläubigen Menschen, verdreht nicht Mein Wort. Was sagt ihr denn zu Fatima? Fürchtet ihr euch davor zu glauben, dass Ich es war, der euch dieses Zeichen gab? O ihr Kleingläubigen, was sucht ihr nicht alles an Erklärungen, anstatt anzunehmen, dass die Zeichen des Himmels von Mir kommen! Liebt meine Werke, akzeptiert meine Werke, glaubt, glaubt an mich, der Ich Unendlicher Reichtum und Erbarmen bin. Meine Zeichen sind dazu da, dass alle Menschen erkennen, dass die Liebe euch nicht vergessen hat; die Liebe hat sich nicht zurückgezogen, um sich in Ihrer Herrlichkeit zu sonnen, die Liebe ist mitten unter euch und verlässt euch nie.“

Jesus sagt am 20. September 1987:“ Ich wünsche , dass jedes Mal, wenn ich ein Zeichen Meiner Gegenwart gebe, und sei es noch so klein, Mein heiliger Stuhl Mein Zeichen verherrlicht, indem Er es segnet; Ich möchte , dass die Welt von meiner Gegenwart erfährt, von Meinen Reichtümern, meiner Barmherzigkeit und Meinen himmlischen Werken. Ich wünsche, dass Mein heiliger Stuhl die Zeichen, die Ich gebe, in größerem Maße verbreitet und damit die Welt nährt, mein Land soll fruchtbar sein, sie sollen die wenigen Blumen, die übrig geblieben sind, nicht ausreißen; Ich wünsche , dass dieses

**Ödland bewässert wird. Wer wird Meinen Garten mit Wasser versorgen?
Warum vernachlässigen sie Meine Blumen?“**

In den vergangenen Monaten erzählte ich außer Pater Rolf Schönenberger noch sechs Priestern von dem Wunder. Einer von ihnen, der auch den WLIG Rundbrief liest und uns mit seinem Gebet beim Evangelisieren unterstützt, war sehr begeistert. Er meinte, dass man Wunder, die Gott wirkt, nicht verschweigen darf. Er wünschte mir Dankbarkeit für die Gnade der Erwählung, Zeuge Göttlichen Handels zu sein.

Geben wir Gott die Ehre im Empfang Seines Leibes und Blutes und in der Eucharistischen Anbetung! Erzählen wir allen Menschen von Seinen Wundern! Möge Gottes Wille geschehen! Gepriesen sei der Dreifaltige Gott und Seine Heilige Mutter!

Martin Wiechec, Friedrichsthal, 25. Januar 2021